Zweites Blatt. — Nr. 234.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutſchland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 20. Mai 1892.

Annahme von Inſeraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutſchland.

** **Berlin**, 20. Mai. Die Arbeiterverſicherungsgeſetze haben den Gemeinden eine ganze Reihe von Arbeiten aufgebürdet. Das iſt nicht zu beſtreiten. Die Gemeinden haben zur Bewältigung derſelben neue Beamten anſtellen müſſen und dieſe Anſtellung hat Geld gekoſtet und koſtet noch weiter Geld. In einigen Städten belaufen ſich die Koſten auf jährlich 15,000 Mk. und darüber. Wie bekannt, haben nun eine Anzahl von Städten, namentlich von ſolchen mit über 10,000 Einwohnern, an das preußiſche Abgeordnetenhaus das Erſuchen gerichtet, auf Geſetzgebungswege dahin zu wirken, daß der Staat den Städten dieſe Koſten erſetzt. Es iſt nicht zu leugnen, daß die Forderung in etwas berechtigt iſt. Der preußiſche Etat weiſt nämlich ſeit zwei Jahren verſchiedene Poſten auf, welche den Landräthen zur Erfüllung der ihnen aus den Arbeiterverſicherungsgeſetzen erwachſenen Aufgaben zufließen. Und was den Landräthen gegenüber recht iſt, muß den Gemeindevorſtänden gegenüber billig ſein. Indeſſen darf bei dieſer Forderung der Städte einmal nicht überſehen werden, daß die Arbeiten der Landräthe ſich mit denen der Gemeindevorſtände auf dem Arbeiterverſicherungsgebiete nicht decken. Sodann aber iſt auch nicht außer Acht zu laſſen, daß den Gemeinden überhaupt durch die Arbeiterverſicherung und hauptſächlich durch das Unfall- ſowie Invaliditäts- und Altersverſicherungsgeſetz ein Theil der Koſten abgenommen iſt, welche ſie früher für die Armenpflege auszugeben genöthigt waren. Man hat vor dem Inkrafttreten der genannten Geſetze zwar die Behauptung aufgeſtellt, daß Arbeiterverſicherung und Armenpflege ſich nicht berühren und ruhig neben einander hergehen, daß alſo die Gemeinden keine Vortheile von der Arbeiterverſicherung haben würden. Jedoch hat die Praxis gezeigt, daß dieſe Behauptung unrichtig war. Es hat thatſächlich eine Minderung der früheren Armenpflegelaſten ſtattgefunden; der Umſtand, daß die Armenpflege in den letzten Jahren intenſiver geworden iſt und deshalb reichlichere Aufwendungen erfordert, kann dieſe Thatſache nicht umſtoßen. Wie hoch ſich die Koſtenminderung beläuft, iſt allerdings noch nicht feſtgeſtellt, dürfte ſich auch erſt nach Jahren feſtellen laſſen. Wenn aber für die Gemeinden neben den oben angeführten Mehrkoſten Verminderungen der Armenpflegekoſten aus den Arbeiterverſicherungsgeſetzen erwachſen, ſo wird man gut thun, abzuwarten, bis man einen Vergleich der Höhen der beiden Poſten ziehen kann und die Entſcheidung der Frage bis dahin verſchieben. Nach dieſen Geſichtspunkten iſt es durchaus berechtigt, wenn die Kommiſſion des preußiſchen Abgeordnetenhauſes für das Gemeindeweſen, welche die erwähnten Städteeingaben berathen hat, dem Hauſe vorſchlägt, die Erledigung derſelben zu verſchieben und ſie der Regierung als Material für die in Vorbereitung befindliche weitere Reform der Staats- und Kommunalſteuer zu überweiſen.

** Auf dem Verkehrsgebiete dürfte demnächſt eine Arbeit zum Abſchluß gelangen, welche nun ſchon 14 Jahre gewährt hat. Auf die Einladung des ſchweizeriſchen Bundesraths traten zuerſt im Jahre 1878 Delegirte verſchiedener Staaten, darunter auch Deutſchlands, in Bern zuſammen, um die Herſtellung eines internationalen Uebereinkommens über den Eiſenbahnfrachtverkehr zu berathen. Die Schweiz hatte einen Entwurf zu einer ſolchen Vereinbarung ausgearbeitet, Deutſchland desgleichen. Der aus den Verhandlungen dieſer Konferenz hervorgegangene Entwurf ſchloß ſich den deutſchen Vorſchlägen in den meiſten Fragen an. Derſelbe wurde darauf in den verſchiedenen Ländern einer Prüfung unterworfen. Aenderungsanträge der betheiligten Staaten führten dann zu weiteren Konferenzen in den Jahren 1881 und 1886. Eine im Oktober 1890 zuſammen etretene Konferenz hatte endlich den Entwurf vom 1886 ohne Aenderung in einen Staatsvertrag umgewandelt. Inzwiſchen ſind die Genehmigun en des Vertrages in den betheiligten Staaten erfolgt. In Deutſchland iſt dieſelbe während der letzten Reichstagsſeſſion vom Bundesrathe und Reichstage ausgeſprochen worden. Es iſt deshalb nunmehr die Ausſicht vorhanden, daß das Uebereinkommen demnächſt ratifizirt werden wird. Drei Monate nach der Ratifikation ſoll es in Kraft treten. Dann wird man auch behufs Erleichterung und Sicherung der Ausführung des Uebereinkommens zur Errichtung des in Bern vorgeſehenen Zentralamtes für den internationalen Transport ſchreiten, deſſen Koſten von den verſchiedenen Staaten nach der Länge der in ihnen an dem Uebereinkommen betheiligten Eiſenbahnen aufgebracht werden ſollen. Uebrigens dürfte in Deutſchland gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des internationalen Uebereinkommens das bereits vom Bundesrathe genehmigte neue Eiſenbahn-Betriebsreglement in Geltung geſetzt werden.

— Graf und Gräfin Hoyos nebſt Tochter, Komteſſe Marguerite, und der Bräutigam Graf Herbert Bismarck trafen auf der Reiſe nach Friedrichsruh geſtern Mittag aus Wien hier ein und nahmen im Hotel Briſtol Wohnung. Geſtern fand bei dem Grafen und der Gräfin Henckel von Donnersmarck ein Diner ſtatt, an dem zugleich mit dem Grafen Herbert Bismarck auch deſſen Braut, Komteſſe Marguerite Hoyos, ſowie deren Eltern, der Graf und die Gräfin Hoyas, theilnahmen.

— Wie der „Reichsanzeiger" heute mittheilt, hat der Präſident der Vereinigten Staaten von Amerika am 15. d. M. folgende Proklamation erlaſſen:

In Erwägung, daß nach Sektion 13 der Kongreßakte vom 3. März 1891, betitelt: „An act to amend title sixty chapter three, of the Rivised Statutes of the United States, relating to copyrights", dieſes Geſetz auf die Bürger oder Unterthanen auswärtiger Staaten oder Nationen nur Anwendung finden ſoll, wenn ein derartiger auswärtiger Staat oder eine ſolche Nation den Bürgern der Vereinigten Staaten von Amerika die Vergünſtigung des Urheberrechts auf im Weſentlichen derſelben Grundlage wie ihren eigenen Bürgern gewährt, oder wenn ein derartiger fremder Staat oder die fremde Nation an einem internationalen Vertrage betheiligt iſt, welcher die Gegenſeitigkeit des Urheberrechts gewährleiſtet und deſſen Beſtimmungen den Vereinigten Staaten von Amerika ermöglichen, nach Belieben als vertragſchließender Theil beizutreten;

In Erwägung ferner, daß nach der gedachten Sektion das Vorhandenſein einer der zuvor erwähnten Beſtimmungen von dem Präſidenten der Vereinigten Staaten durch Proklamation feſtgeſtellt werden ſoll, welche, je nachdem die Zwecke dieſes Geſetzes es erfordern mögen, von Zeit zu Zeit zu erlaſſen ſind;

In weiterer Erwägung, daß auf Grund der Sektion 13 der gedachten Kongreßakte von den Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten von Amerika und des Deutſchen Reiches am 15. Januar 1892 zu Waſhington ein Literarabkommen in engliſcher und deutſcher Sprache unterzeichnet worden iſt, deſſen engliſcher Text wörtlich folgendermaßen lautet:

Hier folgt der engliſche Text des deutſch-nordamerikaniſchen Literar-Abkommens vom 15. Januar d. J. (R.-G.-Bl. S. 473) —;

In endlicher Erwägung, daß die amtliche Mittheilung, welche Art. 2 des gedachten Abkommens vorſieht, der nordamerikaniſchen Regierung zugegangen iſt

Erkläre und proklamire ich, Benjamin Harriſon, Präſident der Vereinigten Staaten von Amerika, daß die erſte der in Sektion 13 des Geſetzes vom 3. März 1891 enthaltenen Bedingungen bezüglich der Angehörigen des Deutſchen Reichs nunmehr erfüllt iſt.

Zu Urkund deſſen habe ich hierunter meine Unterſchrift geſetzt und das Siegel der Vereinigten Staaten beidrucken laſſen.

So geſchehen in der Stadt Waſhington am 15. April 1892 und im 116. Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.

Benj. Harriſon.
Auf Befehl des Präſidenten:
James G. Blaine, Staatsſekretär.

Poſen, 19. Mai. Dem „Poſener Tageblatt" zufolge hat die gerichtliche Unterſuchung über das Attentat auf den Dekan von Poninski in Koscielec zur Evidenz ergeben, daß auch nicht eine Spur zur Annahme berechtigte, als ſeien die Räuber von einer anarchiſtiſchen Zentralleitung geſchickt worden. Ein geheimer Reviſor, der in den nächſten Wochen nach dem Attentat die in Poſen mündenden Bahnſtrecken lediglich zu dem Zwecke bereiſte, um auf Anarchiſten zu fahnden, hat gleichfalls nichts Verdächtiges entdecken können.

Wiesbaden, 19. Mai. In Betreff des hieſigen königlichen Theaters, welches von 1895 ab, gleich Kaſſel, Stadttheater werden ſoll, findet nächſte Woche eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung ſtatt. Der Hausminiſter von Wedell ſtößt bei ſeinen Verhandlungen auf große Schwierigkeiten, da man hier das Fortbeſtehen des königlichen Theaters wünſcht; vielleicht gelingt es bei Verminderung der Subvention die Eigenſchaft als königliches Theater aufrecht zu erhalten.

Würzburg, 19. Mai. Prinz Ludwig, welcher mit den Theilnehmern an der Wanderverſammlung baieriſcher Landwirthe den Baron von Thüngen in Thüngen beſuchte, bei welcher Gelegenheit ihm ein Fackelzug gebracht wurde, betonte in einer Rede, die Heimſtättenfrage könne durch Geſetz allein nicht gelöſt werden, und bezweifelte die Annahme des jetzigen Entwurfs.

Karlsruhe, 19. Mai. Der Großherzog übernahm das Protektorat für die Errichtung eines Krieger-Denkmals in Mannheim. Die Enthüllung deſſelben ſoll nach drei Jahren an dem Tage ſtattfinden, an welchem vor 25 Jahren die badiſche Diviſion mobil gemacht wurde.

Oeſterreich-Ungarn.

Wien, 19. Mai. (W. T. B.) Der „Politiſchen Korreſpondenz" wird aus Konſtantinopel gemeldet, der türkiſche Kommiſſariatsſekretär in Sofia, Reſchid-Bey, habe nach ſeiner Rückkehr nach Sofia dem Miniſter des Auswärtigen, Grekow, bekannt gegeben, die Pforte ſei bereit, nach Abſchluß des in Konſtantinopel ſchwebenden Prozeßverfahrens an die ruſſiſche Regierung das Erſuchen zu richten, die Brüder Tufektſchiew und Schiſchmanow auszuliefern. Was die von der bulgariſchen Regierung begehrte Ausweiſung bulgariſcher Emigranten aus der Türkei anlange, ſo wünſche die Pforte ein detaillirtes Verzeichniß der betreffenden Perſonen. Die dritte in der bulgariſchen Note an die Pforte enthaltene Forderung, betreffend die Anerkennung des Prinzen Ferdinand, erachte die Pforte im gegenwärtigen Zeitpunkt für inopportun. Sie empfehle der bulgariſchen Regierung Geduld und Mäßigung. In der Meldung der „Politiſchen Korreſpondenz" heißt es ferner, der bulgariſche Agent Dimitrow habe, da das in Konſtantinopel eingeleitete Prozeßverfahren nunmehr beendet ſei, von ſeiner Regierung die Weiſung erhalten, der Pforte die von ihr gegebene Zuſage, die ruſſiſche Regierung um Auslieferung der Gebrüder Tufektſchiew und Schiſchmanows erſuchen zu wollen, in Erinnerung zu bringen, ſowie derſelben mitzutheilen, daß die bulgariſche Regierung ein Verzeichniß der bulgariſchen Emigranten vorlegen werde.

Peſt, 19. Mai. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauſes ſtellte der Unterrichtsminiſter Graf Czaky bei der Verhandlung des Budgets des Kultusminiſteriums die bereits angekündigte Einbringung eines Geſetzentwurfs betreffend die Einführung von Zivilſtandsregiſtern für Kinder aus Miſchehen in Ausſicht. Zugleich erklärte der Miniſter die Zeit des konfeſſionellen Staates ſei vorüber; eine vollſtändige Trennung des Staates von der Kirche ſei aber praktiſch mit zu großen Schwierigkeiten verknüpft, der Staat müſſe daher über den Konfeſſionen ſtehen. Im Weiteren ſprach ſich der Miniſter für die Aufrechterhaltung des Geſetzes vom Jahre 1868 aus. Eine Reviſion deſſelben würde die Zeit der Reverſe zurückführen und Hader und Zwiſt in die Familien bringen. (Beifall.)

Belgien.

Brüſſel, 19. Mai. (W. T. B.) Der Senat hat den Artikel 57 der Reviſionsvorlage abgelehnt, letztere wird in Folge deſſen der Repräſentantenkammer zur erneuten Beſchlußfaſſung zugehen.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach beabſichtigen mehrere protektioniſtiſche Deputirte den Antrag in der Kammer einbringen, daß Spanien gegenüber ein Differenzialtarif zur Anwendung gelange, welcher ſehr erheblich höher ſei als der gegenwärtig angewandte franzöſiſche Maximaltarif, ſofern Spanien, deſſen Minimaltarif höher iſt als der franzöſiſche, keine Zugeſtändniſſe machen ſollte.

Spanien und Portugal.

Liſſabon, 19. Mai. (W. T. B.) Der Präſident des Verwaltungsrathes der portugieſiſchen Eiſenbahnen, Graf Burnay, welcher geſtern zur Unterzeichnung des Abkommens mit den Inhabern der portugieſiſchen Werthe nach Paris abreiſen ſollte, hat ſeine Reiſe um 24 Stunden verſchoben.

Wie es heißt, würde die Umgeſtaltung des Kabinets ſich auf die Portefeuilles des Auswärtigen, der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten erſtrecken, man glaubt, die neuen Miniſter würden aus der alten konſervativen Partei genommen werden.

Großbritannien und Irland.

** Ein kürzlich gefaßter Beſchluß des Senats in Waſhington, betreffend die Verleihung der amerikaniſchen Flagge an die beiden zur Zeit ſchnellſten Oceandampfer der Inman Linie, „City of Newyork" und „City of Paris", erregt in britiſchen Marinekreiſen ungemeines Aufſehen. Es liegt auf der Hand, daß nur Erwägungen nicht alltäglicher Art Anlaß zu einer Maßregel bieten können, welche in die bisherigen amerikaniſchen Gepflogenheiten, die der Regiſtrirung von im Auslande gebauten Seeſchiffen in den Vereinigten Staaten direkt entgegenſtehen, eine Breſche legt. Als ſolche Erwägungen werden übereinſtimmend die außerordentliche Schnelligkeit und Seetüchtigkeit der in Rede ſtehenden Dampfer bezeichnet, Eigenſchaften, dank deren die Schiffe befähigt erſcheinen, jedem feindlichen Kriegsfahrzeug zu entſchlüpfen, andererſeits jeden Kauffahrer zu überholen. Obwohl nun zunächſt keine Ausſicht auf praktiſche Bethätigung der genannten nautiſchen Vorzüge nach beregter Richtung vorhanden iſt, ſo regt ſich doch in der öffentlichen Meinung Englands ein gewiſſes Unbehagen angeſichts der augenſcheinlichen Tendenz der ſtammverwandten Nation jenſeits des Atlantic, ihre Marine zeitgemäß zu vervollkommnen. Denn die beiden, für das Sternenbanner acquirirten Schnelldampfer ſollen als Muſter für den ſofort in Angriff zu nehmenden Bau drei weiterer ſolcher Dampfer dienen, die natürlich ganz und gar auf amerikaniſchen Werften, aus amerikaniſchem Material, hergeſtellt werden. In England iſt man von dem amerikaniſchen Vorgehen umſoweniger erbaut, als die Inman Linie zu den ſtaatlich ſubventionirten Geſellſchaften gehört, und man verlangt, um einer Wiederholung ſolcher Manöver vorzubeugen, daß die Admiralität künftig ihre Subventionen nur unter der ausdrücklichen Bedingung vergeben ſoll, daß kein ſubventionirtes Schiff den Uebergang an eine fremde Flagge vollziehen darf.

London, 19. Mai. (W. T. B.) Unterhaus. Der Schatzkanzler Goſchen erklärte auf eine Anfrage, der auf dem Konto des Tributs von Cypern vorhandene Ueberſchuß betrage jetzt 77,000 Pfund. Die engliſche Regierung ſei der Anſicht, daß derſelbe dem Tilgungsfonds der von England und Frankreich garantirten türkiſchen Anleihe gehöre, für den die türkiſche Regierung keine Vorkehrung treffe. Ein Plan zur Kapitaliſirung des Tributs von Cypern ſei mit der Türkei bisher nicht vereinbart.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Mai. (W. T. B.) Der Herzog von Cumberland, welcher geſtern gleichzeitig mit ſeiner Familie hier eintraf, ſtattete heute dem öſterreichiſchen Geſandten Baron Trautenberg einen Beſuch ab.

Rußland.

„Die ich rief, die Geiſter, werd' ich nicht mehr los!" So mögen die Beſonnenen unter den ruſſiſchen Politikern denken, wenn ſie wahrnehmen, wie der Franzoſenſchwindel in der ruſſiſchen Hauptſtadt ſelbſt fortwirkt. Bei der Eröffnung des Zoologiſchen Gartens in Petersburg ereignete ſich, wie der „Kölniſchen Zeitung" gemeldet wird, ein politiſch gefärbter Skandal, bei dem das Buffet, die Muſikhalle, die Spiegel, die Kronleuchter, das Geſchirr und die Möbel zum Theil zertrümmert wurden und das anſtändige Publikum angegriffen ward. Der Lärm ging aus von den Studenten der Univerſität, der mediziniſchen Akademie, des Lyceums und ähnlicher „Bildungsanſtalten", andere ſkandalſüchtige Burſchen ſchloſſen ſich an. Die betrunkenen Lärmmacher verlangten aber nicht, wie ruſſiſche Blätter berichten, vom Orcheſter das Anſtimmen der ruſſiſchen Nationalhymne, ſondern der Marſeillaiſe, deren öffentliches Spielen bekanntlich ſeit der Abfahrt der Franzoſen aus Kronſtadt im Vorjahre wieder ſtreng unterſagt iſt. Um die betrunkenen Schreier zur Ruhe zu bringen, forderte nun das übrige Publikum die Nationalhymne, die das Orcheſter auch ſofort zweimal ſpielte. Wüthend zogen nun die Franzoſenfreunde zum Buffet, brüllten nach Schnaps, und als den Betrunkenen Schnaps verweigert wurde, begannen ſie die ſchon angedeuteten Zerſtörungen. Einer der Burſchen zerſchlug ſogar das Gasleitungsrohr, und es dauerte lange, bis die in geringer Zahl anweſende Polizei, unterſtützt von dem anſtändigen Publikum, der Ruheſtörer Herr wurde und die Rädelsführer feſtnehmen konnte. Die ruſſiſche Preſſe verurtheilt übrigens aufs ſchärfſte das Betragen der ruſſiſchen Studenten.

Petersburg, 19. Mai. (W. T. B.) Das Miniſterkomitee hat das Projekt des Baron Hirſch bezüglich der Ueberſiedelung ruſſiſcher Juden nach Amerika in allen ſeinen Details endgültig genehmigt.

Türkei.

Konſtantinopel, 19. Mai. (W. T. B.) Der ruſſiſche Botſchafter Nelidow hat einen viermonatlichen Urlaub angetreten.

Stadt-Haushalt von Stettin

vom 1. April 1892 bis 31. März 1893.

(Schluß.)

Stettin, 20. Mai.

Titel VIII — Unterhaltung der Hafen- und Handelsanſtalten — erzielte in Einnahme 300225 Mk., in Ausgabe 488453,63 Mk., ſo daß ein Zuſchuß von 188228,63 Mk. nöthig iſt (32230 Mark mehr als im Vorjahr). Dieſer Mehrzuſchuß erklärt ſich dadurch, daß Mehreinſtellungen für perſönliche Verwaltungskoſten ca. 2200 Mark, für Reparaturen der Bollwerke 8200 Mark, die Zinſen für das Anlagenkapital 12150 Mark, für Baggerungen 6800 Mark u. a. m., nöthig waren.

Zu beſonderen Einwendungen giebt dieſer Titel keine Veranlaſſung.

Titel IX — Staatliche und Provinzielle Angelegenheiten — ſchließt in Einnahme mit 77630 Mark, in Ausgabe mit 220005 Mark, ſodaß ein Zuſchuß von 142375 Mark verbleibt (21020 Mark mehr als im Vorjahre). Der Mehrzuſchuß iſt eine Folge der Erhöhung der Provinzial-Abgaben-Beiträge um 20000 Mark, dieſelben betragen jetzt 118000 Mark gegen 98000 Mark in den Vorjahren. In Einnahmen ſind beim Kapitel der Staatsſteuerverwaltung u. A. geſtellt: Einkommenſteuer-Tantieme (2 und 4 Prozent) 28400 Mark, (13200 Mark mehr als im Vorjahre), Gewerbeſteuer-Tantieme (4 Prozent) 6700 Mark, Gebäudeſteuer-Tantieme (3 Prozent) 12700 Mark, Rentenſteuer-Tantieme (1 Prozent) 150 Mark, Kirchenſteuer-Tantieme 1800 Mark und Mahn- und Exekutionsgebühren 6800 Mark.

Einwendungen werden bei dieſem Titel nicht gemacht.

Titel X. — Forſtverwaltung ſchließt in Einnahme mit 149301,25 Mark in Ausgabe mit 76080,58 Mark, ſo daß ein baarer Ueberſchuß von 73220,67 Mk. verbleibt (23549,08 Mk. weniger als im Vorjahr). Für den Neubau des Förſterhauſes in Wolfshorſt ſind 26000 Mark eingeſtellt.

Der Titel wird ohne Debate genehmigt.

Titel XI. — Verwaltung der ſtädtiſchen Gebäude ꝛc. ergiebt in Einnahme 223737,03 Mk. in Ausgabe 115853,08 Mark, ſo daß ein Ueberſchuß von 107883,95 Mark verbleibt (7,004,57 Mark mehr als im Vorjahre).

Bei dem Kapitel des Budenhauſes, bemängelt der Referent, wie bereits vorgeſtern Herr Petermann, daß der Bau des Budenhauſes ſo langſam vor ſich gehe, der Verkehr in Folge deſſen in jener Gegend ungewöhnlich lange beſchränkt ſei, und frägt bei dem Magiſtrat an, woran dieſe Verzögerung läge. Herr Baurath Meyer erwiedert, daß der Bau ſich in Folge des ungünſtigen Untergrundes Anfangs verzögert habe und dann die Termine der Lieferanten nicht eingehalten werden konnten. Man müſſe aber dabei auch in Betracht ziehen, daß die Arbeitslaſt der Hochbau-Deputation ſich in ganz gewaltiger Weiſe erhöht habe, ohne daß das Beamten-Perſonal vermehrt ſei. Im Uebrigen giebt der Titel zu Einwendungen keine Veranlaſſung.

Titel XII. — Aus aufgehobenen Eigenthumsverhältniſſen — ergiebt in Einnahme 8918,55 Mark in Ausgabe 5142,90 Mark, ſo daß, wie im Vorjahr ein Ueberſchuß von 3775,65 Mark verbleibt. Der Titel wird genehmigt.

Titel XIII. — Gasanſtalt — ſchließt in Einnahme mit 1118788,94 Mark in Ausgabe mit 795435,19 Mark, ſo daß ſich ein Ueberſchuß von 323353,75 Mark ergiebt (47497,86 Mark mehr als im Vorjahr). Der Betrieb liefert ca. 71000 Mark und die Werkſtatt- und Magazin-Verwaltung ca. 2000 Mark mehr Ueberſchuß, dagegen haben für Ausgaben an Gehältern, Bureaubedürfniſſen ca. und für die Unterhaltung der Anlagen ꝛc. 24100 Mark mehr eingeſtellt werden müſſen. Der Gasverbrauch für die ſtädtiſche Verwaltung beläuft ſich auf 107644,14 Mark, der eigene Verbrauch der Anſtalt auf 88000 Mark. Durch Verkauf an Dritte und ſonſtige Einnahmen wurden 853653,80 Mark erzielt und zwar 521050 Mark für 3147000 Kubikmeter Gas a 15 Pfennig und 350000 Kubikmeter Gas an die Eiſenbahn a 14 Pfennig, 45960 Mark für 383000 Kubikmeter Koch-, Heiz- und Kunſtgas a 12 Pfennig, 430384 Mark für 288648 Kubikmeter Gas für 844 Laternen à 36 Mark, 1173,80 Mark für 9140 Kubikmeter Gas für 25 Laternen, 210200 Mark für 26150 Kubikmeter Koaks a 8 Mark und erſtatteten Transportkoſten, 30786 Mark für 17187 Zentner — 4044 Gebinde Theer a 6,50 Mark und der Erſtattung für Gebinde (4500 Mark), 13200 Mark für Nebenprodukte und 900 Mark zurückgewieſener Proviſionen.

Bei dieſem Titel beantragte die Finanz-Kommiſſion die Preiſe für Koaks und Kohlen nicht nach Kubikmetern ſondern nach Zentnern in den Etat einzuſtellen. Im Uebrigen wird der Titel genehmigt.

Titel XIV. — Waſſerleitung — ſchließt in Einnahme mit 524,634.28 Mark, in Ausgabe mit 298,231.80 Mark, ſo daß ein Ueberſchuß von 226,402.78 Mark verbleibt (25,612 03 Mark mehr als im Vorjahre). Die Betriebseinnahmen ſind auf 509,496.28 Mark gegen 472,849.25 Mark im Vorjahre veranſchlagt und zwar ſtellt ſich dieſe Einnahme zuſammen aus 47,056.28 Mark Waſſerverbrauch für ſtädtiſche Verwaltung, 462,050 Mark Waſſerzins von Dritten und 390 Mark ſonſtige Einnahmen; Waſſerzins wird erzielt von Grundſtücken 405,000 Mark, von Neubauten, Kalklöſchen ꝛc. 3500 Mark, von privaten Springbrunnen 1000 Mark, nach dem Waſſermeſſer 52,000 Mark und für Hofſprengung 550 Mark. An Waſſerzins für leerſtehende Wohnungen ſind 5500 Mark in Ausgabe geſtellt, für Unterhaltung der Anlagen und Verzinſung des Anlagekapitals ſind 162,798.50 Mark in Ausgabe geſtellt.

Bei dieſem Titel hat der Stettiner Grundbeſitzer-Verein ſeine bereits im vorigen Jahre gelegentlich der Etatsberathung eingebrachte Petition erneuert, in welcher um Herabſetzung des Waſſerzinſes von 3,50 Mark auf 3 Mark für den bewohnten heizbaren Raum, bezüglich um eine dementſprechende Ermäßigung der übrigen jetzt erhobenen Sätze um $14\frac{2}{7}$ Prozent. Außer den bereits früher geltend gemachten Motiven heben die Petenten hervor: 1. daß die Stadt bei der Selbſteinſchätzung nach dem neuen Einkommenſteuergeſetz eine ſo erhebliche Mehreinnahme habe, daß die Ueberſchüſſe der Waſſerleitung eine ſo geringe Reduktion ſehr wohl vertragen; 2. daß die Erhöhung des Waſſerzinſes von 3 Mark — welcher Satz früher erhoben ſei — auf 3,50 Mark erſt erfolgte, als die Waſſerleitung kaum nennenswerthe Ueberſchüſſe brachte und daher in ihrer finanziellen Gebahrung mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte; dieſe Erhöhung ſei aber damals auch nur unter dem ausdrücklichen Hinweis erfolgt, daß bei günſtigerer finanzieller Gebahrung der Satz wieder zurückgeſetzt werden ſollte. Dieſer Fall ſei wohl jetzt eingetreten, da die Waſſerleitung einen Ueberſchuß von 226,402.78 Mark liefere. Schließlich wird darauf hingewieſen, daß eine mögliche Verbilligung des Waſſers im allgemeinen Intereſſe liege, da das Waſſer das allernothwendigſte Lebens- und Reinigungsmittel ſei.

Der Referent bemerkt zu dieſer Petition, daß ſich die Bittſteller im Irrthum befinden, wenn ſie annehmen, daß die Mehreinnahme durch die Steuereinſchätzung ſo groß ſei und einen Ausfall von 60,000 Mark, wie er ſich durch die beantragte Ermäßigung herausſtelle, vertragen könne. Was ferner die hervorgehobene Rentabilität der Waſſerleitung betreffe, ſo ſei ein Ueberſchuß von etwas über 160,000 Mark für ein Anlagekapital von über 2 Millionen Mark nicht zu groß und ein Privatmann würde damit kaum zufrieden ſein. Im Weiteren müſſe bemerkt werden, daß die Waſſerleitung von den Hausbeſitzern freiwillig eingerichtet wurde, um eine beſſere Vermiethung der Quartiere herbeizuführen und den Werth der Grundſtücke zu erhöhen und daß die Ueberſchüſſe der Waſſerleitung allen Steuerzahlern zu Gute kämen. Die Finanzkommiſſion habe deshalb einſtimmig den Antrag angenommen, der Verſammlung vorzuſchlagen, wie im vorigen Jahre, die Petition dem Magiſtrat zum abſchlägigen Beſcheide zu überweiſen.

Nachdem Herr Malkewitz für die Petition geſprochen, wird der Antrag der Finanz-Kommiſſion mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

Titel XV. — Zinſen-Verwaltung und Schulden-Tilgung — ergiebt in Einnahme 1,068,837.28 Mark, in Ausgabe 769,757.56 Mark, ſo daß ein Ueberſchuß von 299,079.72 Mark verbleibt (5897,86 Mark weniger als im Vorjahre). Der Minderüberſchuß entſteht dadurch, daß die Zinſen für die Anleiheſchulden um 17,200 Mark und die Amortiſationsraten um 28,000 Mark erhöht ſind.

Der Titel wird ohne Debatte genehmigt.

Titel XVI — Deckung des Bedarfs — ſchließt in Einnahme mit 2,428,514.57 Mark, in Ausgabe mit 15,650 Mark, ſo daß ein baarer Ueberſchuß von 2,412,814.57 Mark verbleibt. (377,900.60 Mark mehr als im Vorjahr). Der Ueberſchuß des Ordinariums pro 1890/91 beträgt 260,729.57 Mark, die Hundeſteuer iſt auf 20,000 Mark veranſchlagt (3000 Mark weniger als im Vorjahr), die Kommunal-Einkommenſteuer, 150 Proz. der veranlagten reſp. der fingirt eingeſchätzten Steuerſätze auf 1,750,000 Mark (ca. 517,000 Mark mehr als im Vorjahr), 84 Prozent Zuſchlag zur Staats-Grundſteuer 4200 Mark (200 Mark mehr als im Vorjahr), 56 Prozent Zuſchlag zur Gebäudeſteuer 237,235 Mark, (7235 Mark mehr als im Vorjahr), 28 Prozent Zuſchlag zur Gewerbeſteuer exkl. Hauſirſteuer 56,000 Mark (2000 Mark mehr als im Vorjahr). Die Ueberweiſung des Staates aus den Vieh- und Getreidezöllen iſt auf 100,000 Mark wie im Vorjahre geſchätzt.

Bei dem Kapitel der Hundeſteuer weiſt Herr Dr. Koliſch darauf hin, daß das Hundeſteuer-Reglement beſtimme, daß diejenigen von dieſer Steuer befreit ſein ſollten, denn ein Hund zur perſönlichen Unterſtützung unentbehrlich ſei. Dem Redner ſei zu Ohren gekommen, daß eine Wittwe, welche nach einem ärztlichen Atteſt ſo ſchwerhörig ſei, daß ſie ſich ein Hund halten müſſe, damit derſelbe anſchlage, wenn an der Wohnung geläutet werde, mit einem Geſuch um Befreiung von der Steuer abſchlägig beſchieden ſei mit der Motivirung, daß die Verhältniſſe der Patientin nicht ſo dürftig ſeien, um eine Steuerbefreiung zu rechtfertigen. Redner iſt der Anſicht, daß dieſe Motivirung nicht den Beſtimmungen des Hunde-Reglements entſpräche; es ſei darum nicht die mehr oder weniger günſtige Vermögenslage vorausgeſetzt, ſondern nur der Umſtand, daß wegen eines körperlichen Gebrechens ein Hund unentbehrlich zur Unterſtützung ſei.

Herr Kämmerer Matting entgegnet, daß nach ſeiner Anſicht ein Hund unentbehrlich ſei, wenn der Beſitzer anderweitig im Stande ſei, ſich eine Hülfe zur Beſeitigung des Gebrechens zu beſchaffen, alſo im vorliegenden Falle nur, wenn es ſich um eine alleinſtehende, arme Frau handeln würde, dies ſei aber nicht der Fall, da die betreffende mehrere Kinder habe, welche zur Unterſtützung ausreichten.

Herr Greffrath iſt der Anſicht, daß die Sache nicht zur Etatsberathung gehöre, da es ſich um ein Geſuch handele, während Herr Dr. Koliſch die Sache für eine Prinzipienfrage hält.

Herr Dr. Amelung bezeichnet es als eine Rückſichtsloſigkeit gegen die Stadtverordneten, daß ſolche Sachen bei der Etatsberathung zur Sprache gebracht würden.

Herr Malkewitz weiſt dieſen Vorwurf jedoch zurück, da gerade die Etatsberathung Gelegenheit bieten müſſe, jede Beſchwerde zur Sprache zu bringen und hier handele es ſich um das Prinzip, wie der betreffende Paragraph des Hunde-Steuer-Reglements ausgelegt werden müſſe.

Im Uebrigen wurde der Titel genehmigt.

Das Extra-Ordinarium ſchließt in Einnahme und Ausgabe mit 2,520,922.17 Mark. Von den eingeſtellten größeren Ausgaben heben wir hervor: Schlachthof-Anlage 378,400 Mark, Bau des Budenhauſes 69 700 Mark, der Höheren Töchterſchule 200,000 Mark, der Ottoſchule 150,000 Mark, der Volksſchule auf der Laſtadie 150,000 Mark, der Volksſchule auf der Oberwiek 110,000 Mark, der Volksſchule an der Verbindungsſtraße 120,000 Mark und für den Ausbau der Schule in Neu-Torney 80,000 Mark, für die neue dritte Oderbrücke, erſte Rate 300,000 Mark, für freihändigen Ankauf des Terrains für die Jaſenitzer Bahn, vorbehaltlich der einzuholenden Genehmigung 100,000 Mark, für Kanaliſationszwecke 104,317 Mark, für Erweiterung der Gaswerke 27,051 Mark, für Erweiterung der Waſſerwerke 96,300 Mark und für Erweiterung der Hafen- und Bollwerks-Anlage 285,775,10 Mark. Bei dem für die neue dritte Oderbrücke ausgeſetzten Betrag beſchließt die Verſammlung, einem Antrage der Finanz-Kommiſſion gemäß, den Magiſtrat zu erſuchen, bei der Vorlage des Entwurfs für eine eiſerne Brücke den Koſtenanſchlag für eine neue hölzerne Brücke beizufügen.

Auch das Extra-Ordinarium wird genehmigt.

Schließlich wird vorbehaltlich der kalkulatoriſchen Prüfung der ganze Etat mit den beſchloſſenen Aenderungen feſtgeſetzt.

Am Schluſſe ſpricht Herr Dr. Amelung Herrn Cohn für das ſachgemäße Referat den Dank der Verſammlung aus.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 20. Mai. Der Verein der Aerzte des Regierungsbezirks Stettin, der gegenwärtig 155 Mitglieder zählt, hielt geſtern Nachmittag im hieſigen Konzert- und Vereinshauſe ſeine diesjährige Frühjahrsverſammlung ab, die beſonders von auswärtigen Mitgliedern ſehr zahlreich beſucht war. Aus den Verhandlungen iſt Folgendes hervorzuheben: Für den in Leipzig ſtattfindenden Aerztetag wurden vier Delegirte gewählt, denen von Seiten des Vereins, verſchiedene, auf die Verhandlungen bezügliche Aufträge ertheilt wurden. Ferner wurde die Feſtſetzung einer Standesordnung für die Vereinsmitglieder, die aus dieſem Grunde nothwendige Statutenänderung, ſowie die Gründung eines Rechtsſchutzvereins beſchloſſen und die zu dieſem Zweck erforderlichen Kommiſſionen gewählt und mit den bezüglichen Vorlagen für die Herbſtſitzung beauftragt. Von hervorragendem Intereſſe war die Berathung über die Gründung von Geneſungsſtätten für unbemittelte Lungenkranke im Regierungsbezirk Stettin. Die zur Vorberathung dieſes Gegenſtandes gewählte Kommiſſion ſtellte folgende Anträge, die nach lebhafter Diskuſſion einſtimmig angenommen wurden: 1. Der Verein der Aerzte des Regierungsbezirks Stettin hält die Errichtung von Geneſungsſtätten für unbemittelte Lungenkranke aus humanitären, kommunal- und volkswirthſchaftlichen Gründen für nothwendig; 2. der Verein erklärt ſein Einverſtändniß mit der Errichtung derſelben für den Regierungsbezirk Stettin auf der Grundlage des ihm von der Kommiſſion vorgetragenen Entwurfs; 3. er betraut die Kommiſſion mit der Vollmacht, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, die ihr zur Verwirklichung des vorgetragenen Entwurfs nöthig erſcheinen ſollten, und mit dem Rechte, ſich durch Kooptation anderer Vereinsmitglieder in geeigneter Weiſe zu vervollſtändigen; 4. der Verein ſpricht die Erwartung aus, daß jedes einzelne Vereinsmitglied nach Maßgabe ſeiner Kraft und ſeines Einfluſſes die Gründung der Geneſungsſtätten begünſtige und unterſtütze; 5. er beſchließt zu dem gedachten Zwecke die Bildung eines über den ganzen Regierungsbezirk Stettin ſich erſtreckenden Vereins aus Perſonen aller Stände und fordert, indem er ſich zum Protektor deſſelben erklärt, zunächſt ſeine ſämmtlichen Mitglieder zum Eintritt in den genannten Verein auf. Nach der Annahme dieſer Beſchlüſſe fand die ſofortige Bildung des „Vereins zur Errichtung von Geneſungsſtätten für unbemittelte Lungenkranke im Regierungsbezirk Stettin“ ſtatt; ſämmtliche anweſende Aerzte traten als Mitglieder bei. Der ärztliche Bezirksverein erhofft für die Zwecke dieſes aus rein humanitären Gründen ins Leben gerufenen und in den Dienſt der zahlreichen Armen und Unglücklichen geſtellten Vereins die Mithülfe aller edeldenkenden und wohlthätigen Perſonen, ſowie der Vereine, Kommunen, Verbände, Krankenkaſſen, Verſicherungsgeſellſchaften und ſonſtigen Korporationen. — Nach einem wiſſenſchaftlichen Vortrage eines Mitgliedes über die Behandlung der Bauchfellentzündung, an den ſich ein lebhafter Meinungsaustauſch anſchloß wurden die übrigen noch angemeldeten wiſſenſchaftlichen Vorträge von der Tagesordnung abgeſetzt und die Sitzung gegen 5 Uhr geſchloſſen. Ein gemeinſchaftliches Mittageſſen, kräftig gewürzt durch heitere und ernſte Reden und launige Tiſchlieder, vereinigte darauf die Mitglieder bis zu ſpäter Abendſtunde.

— Aus dem uns vorliegenden Jahresbericht pro 1891 des Vereins der deutſchen Kaufleute geht hervor, daß das verfloſſene Geſchäftsjahr wiederum recht erhebliche Fortſchritte zu verzeichnen hat und ſich würdig den vorhergehenden Jahren anreiht. Der Verein, eine durch Ortsvereine über ganz Deutſchland verbreitete Organiſation, hat ſeiner Aufgabe getreu „den Geiſt der genoſſenſchaftlichen Selbſthülfe weiter zu pflegen“ durch eigene Kraft und Opferfreudigkeit ſeiner Mitglieder ohne Unterſtützung von irgend einer Seite wiederum bewieſen, daß die Hebung und Beſſerung der Lage der Handlungsgehülfen nur durch eine unabhängige Berufsorganiſation zu erreichen iſt. Der Verein beſitzt z. Z. 28 Ortsvereine in allen Theilen Deutſchlands, darunter 5 in Berlin. Die Einrichtungen des Vereins: koſtenfreier Rechtsſchutz, koſtenfreie Stellenvermittlung ꝛc. haben ſich aufs Beſte bewährt und dazu beigetragen, die Mitglieder vor mancher Sorge zu befreien. Die am 1. Juli v. J. in Kraft getretene „obligatoriſche Unterſtützung bei Stellenloſigkeit bis zu einer Dauer von 3 Monaten“, eine Einrichtung, welche in der kurzen Zeit des Beſtehens bereits Zeugniß ablegt, daß der Verein mit dem wundeſten Punkt im Handlungsgehülfenſtande energiſch zu bekämpfen beſtrebt iſt. Es wurden 9 Mitglieder mit ca. 500 Mark unterſtützt. Die ſeit Jahren beſtehende „freiwillige Verſicherung bei Stellenloſigkeit“ hat ebenfalls gute Fortſchritte gemacht und an 6 Mitglieder über 700 Mark Unterſtützung gezahlt. Beide vorerwähnte Einrichtungen, welche nicht wie in manchen anderen Vereinen als „Almoſen“ ſondern als „gutes unbeſtreitbares Recht der Mitglieder figuriren“ und nach und nach eine erhöhte Leiſtung erfahren dürften einen großen Theil zur Löſung der ſozialen Frage unter den Handlungsgehülfen beitragen. Durch Vorträge, Unterrichtskurſe und Bibliotheken in den einzelnen Ortsvereinen iſt der Verein beſtrebt, die Förderung der Bildung unter den Mitgliedern auf jede Weiſe ſich angelegen ſein zu laſſen. Die Kranken- und Begräbnißkaſſe des Vereins (E. H. Nr. 44), die erſte eingeſchriebene Hülfskaſſe für Kaufleute in Deutſchland, welche auch ferner, wie wir hören, dem § 75 des neuen Krankenverſicherungs-Geſetzes genügen wird, hat an Krankenunterſtützungen allein 15,778 Mark 60 Pf. bezahlt und 525 Mk. an Begräbnißgelder den Hinterbliebenen verſtorbener Mitglieder überwieſen. Die Kaſſe gewährt vom erſten Tage der Erkrankung ab, Krankengeld bis zu 52 Wochen von wöchentlich 20, 15 bezw. 12 Mark gegen Beitrag von 55, 35 bezw. 30 Pfg. pro Woche. Arbeitsfähigen Kranken vergütet die Kaſſe die Auslagen für Arzt und Medizin bis zur Hälfte der Verſicherung und beſchafft nach ärztlicher Verordnung nothwendige Brillen, Bruchbänder ꝛc. Ferner gewährt ſie den Hinterbliebenen verſtorbener Mitglieder ein Begräbnißgeld von 150, 120 bezw. 90 Mark gegen wöchentliche Beiträge von 10, 8 bezw. 5 Pf. Die Kaſſe iſt wie der Verein der deutſchen Kaufleute eine nationale Einrichtung von in vielen Städten Deutſchlands errichteten „Verwaltungsſtellen.“ Durch Domizilwechſel geht die Mitgliedſchaft nicht verloren, ſondern es bleiben den Mitgliedern alle erworbenen Rechte erhalten. Das Geſammtvermögen betrug am Schluſſe des Jahres 1891 31,907 Mark 9 Pf., mithin 5644 Mark 40 Pf. mehr als im Vorjahre. Das Vereinsbureau: Berlin O., Holzmarktſtraße 37a verſendet auf Wunſch Statuten, Jahresberichte ꝛc. und ertheilt jede nähere Auskunft bereitwilligſt der Generalſekretär S. Hanff daſelbſt, ſowie der Ortsverein der Kaufleute zu: Stettin, Bureau, Roſengarten 62.

— Am 18. Mai d. J. waren 10 Jahre vergangen, daß Herr Dir. S. Lautenburg die Direktion des hieſigen Elyſiumtheaters übernommen hatte und damit überhaupt ſeine Direktionsthätigkeit begann. Das erſte Jahr ſeiner hieſigen Direktion war finanziell nicht eben ſehr günſtig, im zweiten Jahre erwarb derſelbe den Millöcker'ſchen „Bettelſtudent“ für das Elyſium-Theater und der Erfolg dieſer Operette war ein geradezu überraſchender, denn während der ganzen Saiſon beherrſchte dieſelbe das Repertoir und zwar ſtets vor gut beſetztem, in der erſten Zeit ſogar immer ausverkauftem Hauſe. Von Stettin übernahm Herr Dir. Lautenburg ein Theater in Amſterdam; Fortuna blieb ihm hold, auch als er dann das Lübecker Theater übernahm und darauf für kurze Zeit als Ober-Regiſſeur in Hannover thätig war. — Seit fünf Jahren hat Herr Lautenburg das Reſidenz-Theater in Berlin übernommen, er kultivirt dort die franzöſiſche Sittenkomödie und auch hierbei wich das Glück nicht von ihm, derſelbe kann mit Stolz und Zufriedenheit auf ſeine erſt 10jährige Direktionsthätigkeit zurückblicken, denn dieſelbe brachte ihm nicht nur Ruhm und Ehren, ſondern auch ein recht anſehnliches Vermögen. Zu dem 10jährigen Jubiläum bemerkt der „B. B. C.“ mit Recht: Es giebt wenig Bühnenleiter, die nach dem erſten Dezennium ihrer Thätigkeit nur auf Glücksjahre zurückblicken können wie Lautenburg; wer aber weiß, wie ernſt und eifrig er ſich ſeiner Aufgabe widmet, welch ein unermüdlicher und geſchickter Regiſſeur er iſt, der gedenkt dabei doch auch des Göthe'ſchen Wortes, das davon ſpricht, „wie ſich Verdienſt und Glück verketten.“

* Geſtern Abend gegen 8 Uhr rückte die Feuerwehr aus nach dem Grundſtücke Pölitzerſtraße 17, woſelbſt in der dritten Etage ein Wechſel in einem ruſſiſchen Rohr in Brand gerathen war. Die Feuerwehr kam nicht in Thätigkeit, da der Brand ſchon gelöſcht war.

* Seit einem Monat wird der etwa 71jährige Arbeiter Daniel Nehmer von hier vermißt. N. hatte ſich am 9. April zur Bahn begeben, um ſich nach dem Abgang des Zuges zu erkundigen, iſt von dort nicht wieder in ſeine Wohnung zurückgekehrt. Man vermuthet, daß ihm irgend ein Unfall zugeſtoßen iſt oder er ſeinen Tod im Waſſer gefunden hat.

— Die beiden während der Stettiner Kaiſertage zum Ehrendienſt bei Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und Königin nach Stettin befohlenen Kammerherren, Herr von Bandemer-Seleſen und Herr von Esbeck-Platen erhielten von der hohen Frau das Bild derſelben mit der eigenhändigen Unterſchrift: Viktoria I. R., Stettin 1892. Die Bilder in ganzer Figur ſind von einem goldbronzierten Rahmen umgeben, welcher den Namenszug der Kaiſerin V. A. trägt.

— (Gewinne der Stettiner Pferde-Lotterie.) Das Komitee des Stettiner Pferdemarkts bringt zu der Ziehungsliſte eine Druckfehler-Berichtigung, indem bei dem Gewinn Nr. 70 ſtatt „dunkle Schimmelſtute“ irrthümlich „dunkelbraune Stute“ gedruckt iſt. Dieſer Irrthum iſt aber zu verzeihen, wenn man die Liſte weiter verfolgt und unter Gewinn Nr. 122 verzeichnet findet „eine ſchwarze Schimmelſtute“. Eine ſolche Naturſeltenheit dürfte doch wohl noch keine Pferdelotterie unter ihren Gewinnen geboten haben. — Weiter wird uns über die Geſchichte eines Stettiner Pferdelooſes folgende luſtige Geſchichte mitgetheilt. . . . Kommt da am Sonnabend auf den Fleiſchmarkt am Neuen Markt ein fliegender Looshändler und bietet den beſſeren Hälften der dort ausſtehenden Stettiner und auswärtigen Fleiſcher ein Loos der Stettiner Pferde-Lotterie zu dem nicht ganz normalen Preiſe von 1,25 Mk. pro Loos an, und der Beredtſamkeit des Händlers gelingt es auch, fünf der Schlächterfrauen dazu zu bewegen, zuſammen ein Loos zu kaufen und von Jeder erhielt er 25 Pfg. Wichtig war nun die Frage: Wer verwahrt das Loos? und hierüber möge nun der Ehemann der einen der betheiligten Frauen ſelbſt das Wort ergreifen, derſelbe erzählt: „De eene ſeggt dit, de anne ſeggt dat. — Kort un good — Fru Z. ut Ol-Damm as de ölſt möt dat Loos verwoahren. — Geſtern Mittwoch was wedder Wochenmarkt; up den Platz geſtürmt kömmt dei Looshändler. „Sei god Fru“, ſeggt hei tau de een — Fru Z. was nich doa — „ſe hem en Perd gewunnen.“ De Männer füllen nämlich davon nüſcht weeten; doch wo ſe nu een Perd gewunnen harren, was doch recht, du Mann, wie hemm'n en Perd gewunn'n. Hierauf bei den Männern Feier in Grog ꝛc. auf das gewonnene Pferd. Wie man genug gefeiert, fragte man nach Frau Z. weniger wie nach dem Looſe. „Fru Z. nu will'n wie uns dat Peerd hoalen, gewen ſe moal dat Loos her.“ „Ach Gott doch“, ſegat Fru Z. „mit dat Ding is mi dat ſchlecht goahn. Se weeten doch, ick hebb'n oll'n verſopp'n Kerrl, un uns Kerrls ſülln doch ne weeten, dat wie ſpeelen. Ick verwoahr alſo min Loos — dat hit unſt — al doarüm ſo good wie ick to Hus in Geſangbook, un denk, doa kimmt de Oller gewiß nich bi. Doch de Deib'l hoalt, he hat datt wol ſeh'n, flöögt ſich dat rut un verköppt dat mit zwee Mark un freut ſich wi'n Stiat, dat he ſo veel verdeent hor.“ Sowiet vertellt Fru Z., — mehr brukt ſe nich ſeggen, dat äwrige hören de annern Wiwer, d. h. ſe keken noa, ob ſich Fru Z. de Hoar orndtlich moakt har.“

— Dem Verlangen, ertheilte Quittungen zur Aufklärung von Mißverſtändniſſen einzuſenden, iſt nach einer Mittheilung des „Manufakturiſt“ niemand nachzukommen verpflichtet, da von jedem Kaufmann verlangt werden kann, daß er ſeine Bücher ordnungsmäßig führe und empfangene Zahlungen buche. Veranlaſſung zu dem betreffenden richterlichen Entſcheid gab ein Fall, in welchem ein Kaufmann am Schluſſe des Jahres eine bereits ein halbes Jahr vorher bezahlte Forderung nochmals einforderte, worauf der Kunde von dem Beſitz der Quittung zwar Mittheilung machte, ſich aber weigerte, die Quittung einzuſenden. Der Kaufmann erhob Klage, mußte aber im Termin die Quittung als von ihm herrührend anerkennen und zog deshalb die Klage zurück, beantragte jedoch, dem Beklagten die Koſten des Verfahrens aufzuerlegen, die durch die verweigerte Vorlegung der Quittung entſtanden ſeien. Das Gericht legte aus dem oben angeführten Grunde die Koſten dem Kläger auf, da die durch ordnungswidrige Führung der Bücher entſtandenen Folgen derjenige zu tragen habe, der ſie verſchuldet habe.

Kunſt und Literatur.

Meyers Kleines Konverſations-Lexikon, Verlag des Bibliogr. Inſtituts Leipzig, erſcheint ſoeben in neuer Auflage. Es hat ſich die Aufgabe geſtellt, das geſammte menſchliche Wiſſen in knapper, aber doch erſchöpfender Form zur Darſtellung zu bringen und der großen Mehrheit, welche im täglichen Leben ein bequemes, überſichtliches Auskunftsmittel für alle Wiſſensfächer nicht entbehren und über herantretende Fragen ſchnell und gründlich unterrichtet ſein will, ein bequemes und doch erſchöpfendes Nachſchlagewerk zu bieten. Mit einem Apparat von ca. 77,000 Artikeln behandelt Meyers Kleines Konverſations-Lexikon das moderne Wiſſen erſchöpfend, ſofern für irgend einen Gegenſtand nicht ein engeres fachwiſſenſchaftliches Intereſſe in Frage kommt. Es giebt thatſächlich kein Wort, keinen Begriff, worüber das nie verſagende Auskunftsmittel die gewünſchte Belehrung nicht ſofort zu bieten im Stande wäre: kurz, klar und zweifellos zuverläſſig. Man prüfe das Buch! der Vorzug praktiſcher Verwerthung wird überall entgegentreten.

Die techniſche Ausſtattung iſt mit aller Sorgfalt durchgeführt. Die Schrift iſt groß (im Text entſpricht ſie des großen Lexikons), der Druck klar. Das Papier iſt holzfrei und bleibt demzufolge vor dem Vergilben bewahrt. Die Ausführung der Karten und Illuſtrationen wird auch bei verwöhnten Beurtheilern einen Tadel nicht aufkommen laſſen. [73]

Auf deutſcher Bahn in Kleinaſien. Eine Herbſtfahrt. Von Friedrich Dernburg. Verlag von Julius Springer in Berlin. 200 Seiten. Preis 1 Mark.

Es iſt eine kurze Zeit her, daß durch die Orientbahn Konſtantinopel an das europäiſche Eiſenbahnnetz angeſchloſſen worden iſt, und jetzt hat bereits die Bahn den Bospurus überſetzt und den Weg nach dem Innern Aſiens geöffnet. Die anatoliſche Bahn, die zunächſt in Angora, d. h. in der Mitte Klein-Aſiens enden wird, verdankt ihre Erbauung deutſcher Initiative und deutſchem Kapital, wie ſie auch unter deutſcher Leitung ſteht. Das vorliegende Buch Friedrich Dernburg's ſchildert in feſſelnder Weiſe das Erwachen dieſer althiſtoriſchen Landſchaften zu neuem Leben durch den Anſtoß europäiſcher Kultur, der ihnen durch die Bahn gegeben worden iſt.

Für Alle, welche an den anatoliſchen Landſchaften in irgend einer Weiſe Intereſſe nehmen, wird das auch in formeller Richtung hervorragende Werkchen eine anregende und fördernde Lektüre ſein. Dies um ſo mehr, als das geſchilderte Gebiet von Forſchungsreiſenden und Spezialiſten mehrfach ſchon fachwiſſenſchaftlich behandelt worden iſt, aber hier zum erſten Male von allgemein kulturellem Standpunkte aus. Der Weiterbau der anatoliſchen Bahn in der Richtung auf Bagdad iſt jedenfalls nur eine Frage der Zeit. [86]

Aus den Bädern.

Eine elegante Reſidenz als Luftkurort! Die ganz eigenartige Lage der mecklenburgiſchen Haupt- und Reſidenzſtadt **Schwerin** hat ſeit einer langen Reihe von Jahren ſich zu einem veritablen Kurort ausgebildet. Schwerin liegt rings von großen Seen umgeben, welche wiederum von Bergen und Wälder umſäumt werden. Die Natur hat hier eine der wenigen Gegenden geſchaffen, deren mannigfacher Reiz nichts vermiſſen läßt: Nadel- und Laubwälder, Waſſerfahrten auf Segel- und Dampfbooten, nahe und entferntere Ausflüge. (Die Oſtſee iſt per Bahn in ¾ Stunden erreichbar.) Dabei iſt die Stadt Schwerin eine vornehme Reſidenz mit prächtigen Bauten, ſchönen Straßen und Plätzen und allen Annehmlichkeiten, welche eine Großſtadt bietet, Hoftheater, Muſeum ꝛc. ohne deren Nachtheile: Großinduſtrie mit ſchwalmenden Fabrikſchloten giebt es nicht. Schwerin empfiehlt ſich ruhebedürftigen Perſonen als Sommerfriſche, Ausflüglern als Zielpunkt und beſonders zum ſtetigen Aufenhalt Rentiers und Penſionären, welche in Ruhe ein angenehmes Leben führen wollen.

Vermiſchte Nachrichten.

— In Schruf's Hotel „Zur Poſt“ in Mürzzuſchlag, einem in den ſiebziger Jahren von Künſtlern beſonders gern beſuchten Hauſe, wird ein Küchenbuch aufbewahrt, in welchem Joſef Viktor Scheffel ſich mit einem liebenswürdigen Berechen verewigt hat. Der Dichter wohnte in der „Poſt“ im Sommer 1873 einige Zeit, und in der Küche des Hotels ſcheint es ihm beſonders gut gefallen zu haben, denn er ſchrieb in das Küchenbuch mit ſeiner zierlichen, klaren Schrift:

„Fürwahr, gefährlich iſt's in der Poſt
Wie in den Wäldern von Polen;
Zwar wird dem Wanderer nicht das Geld,
Doch wird ihm das Herz geſtohlen.
Juli 1873. Viktor Scheffel.“

— In Veszprim im Bakonyer Walde iſt der Gutsbeſitzer Anton von Freiſtädter geſtorben, einer der reichſten Großgrundbeſitzer in Ungarn. Vor einigen Tagen ließ er im ungariſchen Kultusminiſterium eine Million Gulden in viereinhalbprozentigen Obligationen hinterlegen, deren Zinſen durch zehn Jahre für die Errichtung und Erhaltung eines Gymnaſiums verwendet werden ſollen. Der älteſte Sohn Freiſtädter's iſt vor einigen Jahren an religiöſem Wahnſinn zu Grunde gegangen. Von Vater und Sohn wird nachſtehende Anekdote erzählt. Als der Sohn in dem Okkupationsfeldzuge in Bosnien war und als Huſarenlieutenant das ganze Regiment reichlich bewirthete, wendete ſich der Gaſtwirth telegraphiſch an den Vater des ſplendiden Lieutenants, wie viel er ihm wohl kreditiren dürfe. Herr von Freiſtädter depeſchirte ſofort zurück: „Nicht mehr als eine Million!“

Börſen-Berichte.

Berlin, 20. Mai. Weizen per Mai 184,45 bis 185,00 Mark, per Mai-Juni 185,00 Mark, per Juni-Juli 185,00 Mark.

Roggen per Mai 196,25 bis 196,50 Mark, per Mai-Juni 193,50 Mark, per Juni-Juli 188,50 Mark. September-Oktober 170,00

Rüböl per Mai 54,50 Mark, per September-Oktober 54,40 Mark.

Spiritus loko 70er 40,10 Mark, per Mai-Juni 70er 39,60 Mark, per Auguſt-September 70er 40,50 Mark, per September-Oktober 70er 39,50 Mark.

Hafer per Mai 146,75 Mark, per Juni-Juli 147,15 Mark.

Petroleum per Mai 21,70 Mark.

London. Wetter: Regenſchauer.

Berlin, 20. Mai. Schluß-Kourſe.

Preuß. Conſols	4%	106 75
do. do.	3½%	100,10
Deutſche Reichsanl,	3%	87 00
Pomm. Pfandbriefe	3½%	96 60
Italieniſche Rente		90,75
do. 3% Eiſenb.-Oblig.		55,50
Ungar. Goldrente		94,10
Rumän. 1881er amort. Rente		97,90
Serbiſche 5% Rente		84,75
Griechiſche 5% Goldrente		71 40
Ruſſ. Boden-Credit	4½%	97,80
do. do. von 1880		95 55
Mexikan. 6% Goldrente		85 40
Oeſterr. Banknoten		170 75
Ruſſ. Banknot. Caſſa		214 60
do. do. Ultimo		214,00
National-Hyp.-Kred.-Geſellſchaft (110)	4½%	103 60
do. (110)	4%	100,50
do. (100)	4%	100 20
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	
V.—VI. Emiſſion		101 60
Stett. Vulc.-Act Litt. B		111 59
Stett. Vulc.-Priorität.		128,75
Stett. Maſchinenb.-Anſt. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		—,—
do. 6 proz. Prioritäten		88 00
Petersburg kurz		213 85

London kurz	——
London lang	——
Amſterdam kurz	——
Paris kurz	——
Belgien kurz	——
Bredow. Cement-Fabr.	95 00
Neue Dampf.-Com. (Stettin) . . .	86 00
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	192,00
„Union“, Fabrik chem Produkte	116 50

Ultimo-Kourſe:

Disconto-Commandit	193,00
Berliner Handels-Geſell.	141,60
Oeſterr. Credit	170 90
Dynamite-Truſt	141 00
Bochumer Gußſtahlfabrik	122 20
Laurahütte	113,25
Harpener	144,00
Hibernia Bergw.-Geſellſch.	116,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	57,75
Oſtpreuß. Südbahn	79,20
Marienburg-Mlawka-bahn	61 60
Mainzerbahn	110,60
Norddeutſcher Lloyd	105,75
Lombarden	41 10
Franzoſen	126,00

Tendenz feſt.

Stettin, 20. Mai. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 13° Reaumur. Barometer 763 Millimeter. — Wind: W.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 208—216 bez., per Mai 205,50—205 bez., per Mai-Juni 204 bez., per Juni-Juli 204 bis 203,50 bez.

Roggen feſt, per 1000 Kilogramm loko 183—196 bez., per Mai 197 bez., per Mai-Juni 194 bez., per Juni-Juli 187 B. u. G., per Juli-Auguſt 175 G., per September-Oktober 168 B., 167,50 G.

Gerſte ohne Handel.

Mais ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerſches 142 bis 156 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten —, per Mai 54,00 B., per September-Oktober 53,75 B.

Spiritus unverändert, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 39,5 G., per Mai 70er 39,3 nom., per Auguſt-September 70er 40,5 nominell.

Regulirungspreiſe: Weizen 205,50, Roggen 197,00, 70er Spiritus 39,3, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Bremen, 19. Mai. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börſe.) Faßzollfrei. Schwach. Loko 5,75 Br. Baumwolle anziehend.

Hamburg, 19. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 67,00, per Juli 63,50, per September 62,50, per Dezember 61,50. — Ruhig.

Hamburg, 19. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement, neue Uſance frei an Bord Hamburg per Mai 13,02½, per Auguſt 13,35, per Oktober 12,75, per Dezember 12,60. Stetig.

Wien, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,82 G., 8,85 B., per Herbſt 8,29 G., 8,32 B. Roggen per Frühjahr 8,70 G., 8,72 B., per Herbſt 7,56 G., 7,59 B. Mais per Mai-Juni 5,24 G., 5,27 B., per Juli-Auguſt 5,35 G., 5,38 B. Hafer per Frühjahr 5,80 G., 5,85 B., per Herbſt 5,84 G., 5,87 B.

Amſterdam, 19. Mai Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amſterdam, 19. Mai, Nachmittags. Bancazinn 57,75.

Amſterdam, 19. Mai, Nachmittags. Weizen per Mai 205, per November 211. Roggen per Mai 189, per Oktober 161.

Antwerpen, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen ſchwach. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerſte ſchwach.

Antwerpen, 19. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅞ bez. u. B., per Mai 13⅞ B., per Juni 13¾ B., per September-Dezember 13⅞ B. Ruhig.

Paris, 19. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) feſt, 88 % loko 37,25. Weißer Zucker feſt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 38,50, per Juni 38,62½, per Juli-Auguſt 38,87½, per Oktober-Januar 35,87½.

Paris, 19. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourſe.) Matt.

	Kours	vom 18.
3% amortiſirb. Rente	98,45	98,62½
3% Rente	97,82½	98,17½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italieniſche 5% Rente	91,22½	91,90
Oeſterr. Goldrente	—,—	94,75
4% ungar. Goldrente	94,25	94,25
4% Ruſſen de 1880	94,50	94,45
4% Ruſſen de 1889	95,75	96,00
4% unifiz. Egypter	487,81	487,50
4% Spanier äußere Anleihe	64,25	65,00
Konvert. Türken	20,50	20,80
Türkiſche Looſe	81,40	83,75
4% privil. Türk.-Obligationen	425,00	425,00
Franzoſen	627,50	630 00
Lombarden	210,00	210,00
„ Prioritäten	308,00	309 00
Banque ottomane	583,00	589,00
„ de Paris	665,00	680,00
„ d'escompte	182,00	182,00
Crédit foncier	1210,00	1212 00
„ mobilier	157,00	155,00
Meridional-Aktien	630,00	636,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	433,75	429,30
Suezkanal-Aktien	2762,00	2785,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	792,00	793,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4170,00	4185,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	373,00	373 00
2¾ Cons. Angl.	95,25	—,—
Wechſel auf deutſche Plätze 3 M.	122$^{13}/_{16}$	122,75
Wechſel auf London kurz	25,16	25,16
Cheque auf London	25,17½	25,17½
Wechſ. Amſterdam k.	206,18	206,18
„ Wien k.	208 00	208,00
„ Madrid k.	438,00	437,00
Comptoir d'Escompte neue	495,00	497,00
Robinſon-Aktien	88,10	86,80
Neue Rente	98,00	98,37½
Portugieſen	29,25	29⅝
3% Ruſſen	77,00	77,25

Havre, 19. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Mai 93,25, per September 80,25, per Dezember 78,25. Behauptet.

London, 19. Mai. An der Küſte 27 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenſchauer.

London, 19. Mai. 96% Javazucker loko 15,50. ruhig. — Rübenrohzucker loko 13.00, feſt. Centrifugal Cuba —,—.

London, 19. Mai. Chili-Kupfer 47,37, per 3 Monat 47,87.

Newyork, 19. Mai, Vorm. Petroleum. (Anfangskourſe.) Pipe line certificates per Juni 55,75. Weizen per Juli 90,25.

Newyork, 19. Mai. Wechſel auf London 4,86½. Petroleum in Newyork 6,05, in Philadelphia 6,00, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Juni — D. 55⅞ C. Mehl 3 D. 35 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 97¾ C. Rother Weizen per Mai — D. 90⅛ C., per Juni — D. 90¼ C., per Juli — D. 91 C. Getreidefracht 2,00. Mais per Juni 52½. Zucker 2⅝. Schmalz loko 6,52. Kaffee Rio Nr. 7 13⅛. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 12,07. Kaffee per Auguſt ord. Rio Nr. 7 11,97. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 90¼.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 19. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juli 4,73½, per Oktober 4,77½, entfernte Termine 4,82½ Verkäufer.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 19. Mai. (W. T. B.) Nach einem Telegramm, welches hieſigen Vertretern von Schiffsverſicherungsgeſellſchaften zugegangen iſt, iſt das norwegiſche Schiff „Ravnen“ auf der Fahrt von Buenos-Ayres nach Falmouth auf offener See aufgebraunt.

London, 19. Mai. Der Dampfer „Guinevere“ ging auf der Reiſe von Milford (England) nach Konſtantinopel mit der ganzen Beſatzung unter.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 20. Mai. An der Mündung des Nordoſtſee Kanals, bei dem Dorfe Groden an der Elbe, ſollen, wie verlautet, mehrere Forts und Ladeplätze angelegt werden.

Wien, 19. Mai. In einer heute ſtattgehabten Abendſitzung des Klubs der Konſervativen beantwortete der Finanzminiſter Dr. Steinbach auf das Eingehendſte die betreffs der Valutaregulirung, ſpeziell hinſichtlich der Rückwirkung derſelben auf die landwirthſchaftlichen Intereſſen geſtellten Fragen. Die Anweſenden waren von den Ausführungen des Miniſters vollkommen befriedigt und bereiteten demſelben eine lebhafte Ovation.

Wien, 20. Mai. Geſtern Abend hielten die Antiſemiten in der Volkshalle ein ſtark beſuchtes Proteſt-Meeting gegen die Valuta-Vorlage ab. Prinz Liechtenſtein, Dr. Trabert und Dr. Lueger ergingen ſich in heftigen Ausfällen gegen das Kapital. Schließlich wurde eine Reſolution angenommen, welche für die Verwerfung der Valuta-Regulirung aus ſozialpolitiſchen und national-ökonomiſchen Gründen plaidirt.

Paris, 20. Mai. Die Polizei behauptet, einen neuen anarchiſtiſchen Geheimbund entdeckt zu haben, deſſen Zentralleitung ſich in Jory befindet. Wichtige und umfangreiche Verhaftungen ſind angekündigt. Der Polizeikommiſſar Dreſch iſt zurückgekehrt und hat in einem Hotel Wohnung nehmen müſſen, weil ſämmtliche Hausbeſitzer ſich weigern, denſelben in Wohnung zu nehmen.

Montpellier, 19. Mai. Der König von Schweden iſt heute Abend hier eingetroffen und von dem zahlreich verſammelten Publikum lebhaft begrüßt worden.

Rom, 20. Mai. Sieben wieder in Freiheit geſetzte Anarchiſten drangen in der letzten Nacht in die Redaktion des „Maſſagero“, welches Blatt ſie falſch als Anarchiſten bezeichnet hatte, ein und überfielen die Redakteure, welche ſich energiſch wehrten. Es ſind zahlreiche Verwundungen vorgekommen und die requirirte Polizei verhaftete die Anarchiſten.

Madrid, 19. Mai. Der deutſche Konſul in Cadix, Kropf, iſt heute geſtorben.

London, 20. Mai. Die Rede des Premier-Miniſters Salisburys wird allerſeits ſcharf kritiſirt. Es verlautet, Goſchen werde demiſſioniren. Selbſt der „Standard“ äußert ſich unzufrieden über die Beſprechung der Arbeiterfrage, welche ganz liberal gefärbt ſei. Die Ausführungen die Handelsbeziehungen betreffend ſeien unſtaatsmänniſch. „Times“ vermißt das Zielbewußtſein in dem Paſſus bezüglich der Handelsbeziehungen, indem Salisbury doch ſelbſt anerkenne, daß England gegen das ultraprotektioniſtiſche Amerika ohnmächtig ſei. Salisbury's Vorſchläge ſeien für die konſervative Politik gefährlich und nur der Irland betreffende Theil der Rede ſei zu billigen. Die öffentliche Meinung hat die Rede erſtaunt aufgenommen, welche Niemand und keine Partei befriedigt und von dem „Konſervativen Klub“ ſtreng verurtheilt wird.

Belgrad, 20. Mai. Ein offiziöſes Kommuniqué proteſtirt gegen die beunruhigenden Kommentare, welche anläßlich der Einberufung der Reſerviſten gemacht worden und erklärt, Regierung ſowohl wie Bevölkerung ſeien einig und entſchloſſen, das koſtbare Gut des Friedens und die guten Beziehungen zu allen Nachbarn aufrecht erhalten zu wollen.

Newyork, 19. Mai. Das Hochwaſſer der Flüſſe Miſſouri und Miſſiſſippi dauert fort, auch aus verſchiedenen anderen Staaten werden Ueberſchwemmungen gemeldet. Die Flüſſe führen Holzhäuſer und verſchiedene Trümmer mit ſich. In Sioux City und den benachbarten Orten wurden etwa 8000 Perſonen durch das Waſſer aus den Häuſern vertrieben, etwa 100 Perſonen ſind umgekommen. In Omaha (Nebraska) wurden zahlreiche Perſonen aus den Häuſern und von Trümmern, welche an der großen Union-Pacific-Eiſenbahnbrücke zerſchellten, in heldenmüthiger Weiſe gerettet.

Newyork, 20. Mai. In Sioux-City wurden bisher 94 Leichen Ertrunkener geborgen. 8000 Perſonen ſind durch die Ueberſchwemmung obdachlos geworden. Eine große Menge Vieh iſt ertrunken; der Verluſt wird auf 2½ Million Dollars geſchätzt. Die ganze untere Stadt ſoll eingeſtürzt ſein. Die Gas- und Elektrizitäts-Werke ſind durch das Waſſer vernichtet.

Unser am 29. April d. J. geborenes Söhnchen wurde uns heute wieder durch den Tod entrissen.

Stettin, den 20. Mai 1892.

R. Oscar Köhler,
Lina Köhler geb. Pietsch.